

Impulsreferat von Herrn Werner Kalthoff

Insgesamt:

Breites Spektrum der Kulturszene, Angebote und Einbindung aller Gruppen

Interesse bei allen Teilen der Bevölkerung wecken – 20 % Menschen mit Migrationshintergrund, 20 % Kinder- und Jugendliche bis 25 Jahre – Familien hiervon erreichen wir einen Großteil nicht

bisherige Angebote sprechen diese Gruppen vielfach nicht an

sie können auch mit unseren üblichen Methoden kaum erreicht werden

Jugend:

- keine homogene Szene (Alter, Bildung u.ä.), sehr unterschiedliche Interessenlage (Skater, Dirt – Biker, Internet, Sprayer, Poetry – Slam u.ä.), zum Teil sehr kleine Gruppen, sehr schnelllebige aktuelle Szene
- kleine zielgruppenspezifische Angebote
- Bedarf an Räumen für Musikgruppen / Musikübungsräumen
- Fahrten zu Kulturereignissen in den Nachbarstädten

Migranten

- keine homogene Gruppe, sehr unterschiedliche Interessenlage
- „Haus der Migration“
 - Bedarf an Räumen für Migranten
 - Proberäume für Folkloretanzgruppen
- Einbindung traditioneller Musik und Kultur in die Kulturszene in Lippstadt (Möglichkeit der Pflege der Tradition des Herkunfts-Kulturgutes als Bereicherung verstehen)

Familienangebote:

- Räume für spezielle Angebote (auch am Wochenende) für Familien mit Kindern schaffen
 - Parkzauber (Grüner Winkel)
 - Murmiland (Rathausgalerie)

Sozial bedürftige Personen

(mit geringem Einkommen / aus Wohnheimen u.ä.)

- Kostenlose Weitergabe von nicht in Anspruch genommen Eintrittskarten im Kulturbereich – Kulturloge –
- Generelle Reservierung von Eintrittskarten für bedürftige Personen (Veranstaltungen – Kino)

Allgemein:

- Räume für Auftritte von Musikgruppen – außerhalb Stadttheater
- Erschließung von neuen „Räumen“ für Konzerte und Theater (z.B. Theodor-Heuss-Park, Grüner Winkel, Stiftskirche u.ä., auch in den Stadtteilen, z.B. Burgruine, Stift Cappel (hingehen, wo die Leute wohnen – Sozialraum)
- Kultur-Szene im öffentlichen Raum (Titanick-Straßentheater, Festival / Wettbewerb Straßenmalerei, Lesenächte an der Lippe u.ä.)
- Kooperation Kulturereignisse in den Nachbarstädten
- Thematik Behinderung und Kultur stärker in des Focus rücken